

LESERBRIEFE

Kein Wagner-Heldentenor

Zu dem Editorial „Special thanks“ (Heft 12/82)

Kürzlich fiel mir das obige Heft in die Hände und damit die Schmonzette über Peter Hofmann. Bessere Wanderer zwischen E und U hat es gegeben, Sie sagen es.

Aber völlig unverständlich ist für mich Ihre Benennung als Wagner-Heldentenor. Nach herkömmlicher Auffassung ist das ein schwerer Heldentenor mit meist baritonalem Timbre, der Siegfried und Tristan ohne gütige Nachhilfe des Dirigenten und seiner Partnerin bis zum partiturgerechten Tod durchsteht. Und die gibt es, man hört es (leider) immer wieder, nur sehr, sehr selten. Zur Zeit m. W. gar keinen. Nach Lorenz war es doch eigentlich nur Windgassen und kurzfristig Spas Wenkoff. Gut, Sie mögen mir andere Namen nennen: Aldenhof, Beirer, Brilioth, Hopf, Sudhaus. Aber

alle doch mit Abstrichen. Und daneben gab es (Schock) und gibt es (Kollo, Jerusalem, Hofmann) einige schöne Stimmen, die aber doch immer „unechte“ Heldentenöre bleiben. Die Amerikaner von Cox bis King eingeschlossen. Sie selber sprechen an anderer Stelle vom nachsynchronisierten und abgemischten „Tristan“ und dem Verhältnis Kleiber/Kollo. Das ist doch dasselbe Thema. In Zürich hat er damit 1980 debütiert, anschließend in München war er halskrank, Wenkoff sprang ein. Den jungen Siegfried hat er 1976 gesungen, danach m. W. nicht mehr. Ein anderes Beispiel zum Thema Heldentenor: Die diesjährige Blamage von Bayreuth spricht doch Bände, Goldberg mußte aussteigen. Auch Manfred Jung ist kein Heldentenor, die Schmiedelieder fallen aus. Aber er hat in den letzten acht Jahren an seiner Stimme gearbeitet und deren Möglichkeiten erweitert. So kommt er achtbar über die Runden.

Zurück zu P.H. Eigentlich wäre er doch jetzt „dran“ gewesen, wäre er ein Heldentenor. Aber nach 1976, wo er einen frischen Siegmund und passablen Parsifal brachte, hat er sich nicht weiterentwickelt, ich meine zu hören: Im Gegenteil. Sein Fernseh-Siegmund war mehr Gestalt als Gestaltung und Gesang. Im „Lohengrin“ meinte ich, Intonations-Schwierigkeiten und andere Unarten gehört zu haben. Nun ja, da kam er auch Wagner-widrig aus dem Dunkeln und ging auch dorthin wieder zurück. Vielleicht gut so. Wenn Vibrato durch Tremolo ersetzt wird, ist der Zenit überstiegen. Peter Hofmann ist kein Wagner-Heldentenor, er wird es auch nicht.

Claus R. Manning, Düsseldorf

Daß die vielbeklagte „Krise der Gesangkunst“ in erster Linie eine Krise der Tenöre ist, ist seit Jahren kein Geheimnis mehr. Doch muß man denn unbedingt jenen Tenor-Helden unserer Tage mit Heldentenören vom Kaliber eines Lauritz Melchior oder Max Lorenz vergleichen und hat man wirklich jede Sopranistin, die sich daran macht, die Brünnhilden in den Griff zu bekommen, an Birgit Nilssons Trompetentönen zu messen? Ich glaube nicht. Denn wenn wir keine anderen Maßstäbe gelten ließen als diejenigen, die von solchen singulären Sängerpersönlichkeiten gesetzt wurden, dann käme ja kein einziges Werk von Wagner mehr zur Aufführung, weder auf der Bühne noch im Schallplattenstudio. Im übrigen kann man ja immer wieder beobachten, daß die Größen von heute (um bei den Männerstimmen zu bleiben: Kollo, Hofmann, Wenkoff, Jung, Jerusalem u. a.) zu ganz unterschiedlichen Leistungen fähig sind. Kategorisch abqualifizieren darf man sie als Sänger deshalb noch lange nicht. Sicherlich ist es aber richtig, daß die Frage der Tenöre in diesem Jahr in Bayreuth nicht zufriedenstellend gelöst werden konnte, teilweise ist das aber sicher auch die Schuld der Festspielleitung sowie der Dirigenten, die manche Partien aus primär nicht musikalischen Erwägungen

heraus mit Sängern besetzt wissen möchten, die dafür von ihren stimmlichen Mitteln her nur bedingt geeignet sind. Beispiel 1: Siegfried Jerusalem – nicht nur ein unterbelichteter Siegmund, sondern auch (nunmehr im dritten Jahr!) ein unsäglich fehlbesetzter Stolzing in den „Meistersingern“. Beispiel 2: Spas Wenkoff, der seinen Tristan zwar tapfer durchsteht, aber weit von dem entfernt bleibt, was in diese Partie an Gestaltungskraft und stimmlicher Präsenz eingebracht werden müßte (Kollo schaffte das in den beiden vorausgehenden Jahren weitaus souveräner). Beispiel 3: Manfred Jung, der in letzter Minute für den nervenschwachen Reiner Goldberg einsprang, die Riesenpartien des Siegfried auch bewältigte, aber nicht zum Glänzen brachte. Zu guter Letzt Beispiel 4: Peter Hofmann, den man als Parsifal weit besser in Erinnerung hatte. Fazit: Den Sängernachwuchs fördern, wo es nur geht, damit die Wenigen, die Wagner bewältigen können, mehr werden. Dr. Stefan Mikorey

Über Bearbeitungen zur klassischen Musik

Zu dem Leserbrief von Stephan Regh „Grundverschiedene Welten“ (Heft 7/83)

Der Meinung von Herrn Regh kann ich leider nicht zustimmen. Ich bin der Ansicht, daß der Beitrag von Herrn Schönborg durchaus hilfreich für jemanden sein kann, der sich der klassischen Musik nähern will. Ich selbst bin durch eine Bearbeitung von Beethovens 5. Sinfonie zur Klassik gekommen. Es wurde im Radio eine moderne Bearbeitung dieser Sinfonie Beethovens gespielt, ohne daß ich vermutet hätte, jenes könnte Beethoven sein. Der Titel erregte mein Interesse und ich begab mich in den Plattenladen, um mir die vollständige Sinfonie zu kaufen. Ich schnappte immer mehr dieser Titel auf, von denen sie in Ihrem Artikel nicht wenige genannt haben.

Sascha Wienhausen, Belm

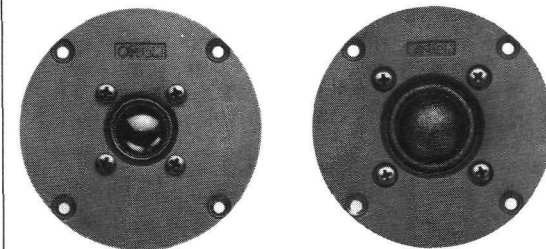
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt wiederzugeben.

WIE GESCHAFFEN FÜR CD

Für Digitalplatten braucht man keine neuen Boxen. Aber gute.

Nur Lautsprecher, die fähig sind, steilen Impulsen trägeheitslos zu folgen, können die größere Klarheit, die bessere Feinzeichnung digitaler Aufnahmen getreu wiedergeben.

Canton Boxen sind nicht erst seit heute „digitalfest“. Leistungsstarke Barium-Ferrit-Magnete; schnelle Membranen aus spezialbeschichteten Gewebematerialien; Schwingspulen geringster Masse; verlustarme Kondensatoren in der Frequenzweiche... sorgen für hervorragende Impulsfestigkeit.



Canton Boxen: Mit CD Platten hört man erst recht, wie gut sie sind.

Kaum nötig, zu erwähnen, daß sie auch in puncto Belastbarkeit allen Anforderungen der Digitaltechnik gewachsen sind.

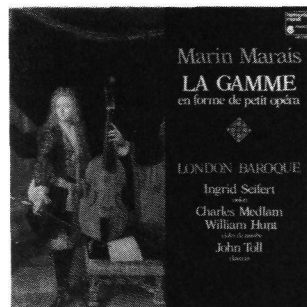
Canton Elektronik GmbH+Co
Postfach 12 40
D-6390 Usingen im Taunus

Österreich:
Grothaus KG
Albert-Schweitzer-Gasse 5
A-1140 Wien

Schweiz:
APCO AG, Schörl-Hus
CH-8600 Dübendorf

CANTON
Die reine Musik

Klassik für Kenner



neu **MARIN MARAIS**
La Gamme
Die Tonleiter in Form einer kleinen Oper
LONDON BAROQUE
HM 1105

CLAUDIO MONTEVERDI
Addio Florida bella. Madrigale
CONCERTO VOCALE. RENÉ JACOBS
HM 1084

CLAUDIO MONTEVERDI
Il Ballo delle Ingrate
LES ARTS FLORISSANTS. W. CHRISTIE
HM 1108

helikon
musikverlag gmbh

